

zu. Hierauf seht man das Ganze durch ein Tuch, preßt es aus und läßt die Mischung sich setzen.

Grundheil (*Athamanta oreoselinum* L.)

Bergpeterlein, Bergpetersilie, Augenwurz,
Vielgut.

Der Grundheil wächst bei uns auf lichten, sandigen Waldstellen in Moos und Haidekraut. Er hat eine möhrenartige, gelbe Wurzel und wird 50—90 cm hoch. Die Stengel der Wurzelblätter sind zahlreich gekniet und gebogen. Sie kriechen flach auf der Erde hin, und es erscheint dann, wenn die Blätter so einzeln aus dem Haidekraut hervorsehen, als ob sie garnicht zu der Pflanze gehören. Der Grundheil blüht im Juli und August. Die weißen, mit zahlreichen, herabhängenden Hüll- und Hüllchenblättchen versehenen Blüten stehen in Dolden. Die Frucht ist plattgedrückt-kreisförmig. Der Geruch der Pflanze, besonders der Wurzel, ist sehr gewürzhalt.

Anwendung: Wenn man die Wurzel kaut, hilft sie gegen Zahnschmerzen; innerlich gebraucht man sie gegen die Gelbsucht und den Stein; auch bei Leber- und Milzkrankheiten wendet man sie an. Als Harn- und die Periode treibendes Mittel wird sie sehr empfohlen. Ein Aufguß der Blätter ist ein gutes Brustmittel und wirkt auflösend, blutreinigend und harntreibend.

Gundelrebe (*Glechoma hederaceum* L.)

Stinkiger Abbeß, Erdepheu, Sundermann,
Hederich.

Die Gundelrebe wächst in ganz Deutschland in Gebüschen, Wäldern, Obstgärten, an Zäunen und Mauern, sie blüht von April bis Juni; die Samen reifen im Oktober. Die Wurzel ist kriechend, der Stengel liegend, an den Gelenken wurzelnd, lang, ästig, viereckig, feinhaarig, saftig. Die Blätter sind gegenüberstehend, ge-

fielt, nierenförmig, gelberbt, haarig. Die Blumen sind schmutzig-himmelblau.

Anwendung: Das Kraut riecht und schmeckt balsamisch und ist ein sehr wirksames Mittel bei Schleimhautkrankheiten. Als Tee nimmt man eine Hand voll des getrockneten Krautes auf 5—6 Tassen kochendes Wasser; derselbe wirkt sehr günstig auf leidende Lungenorgane. Bäder von Gundelreben sind gut gegen Lendenweh, Podagra und den Stein.

Gurke (Cucumis.)

Cucumer.

1. Die gewöhnliche Gurke ist ein Klettergewächs und überaus reich an wässerigem Gehalt. Der dicke, eckige Stengel ist voll kurzer, steifer Haare. Die gestielten Blätter sind am Grunde herzförmig, außerdem fünfeckig bis fünflappig mit ungleichen Zähnen. Die kurzgestielten Blüten mit ihren tiefgelben Blumen stehen in den Blattachseln, die männlichen zu 4—5, die weiblichen einzeln oder paarig. Die Frucht ist walzig und etwas stumpfdreieitig, mit Warzen besetzt, im reifen Zustande gelb, im unreifen weiß und grün gescheckt oder dunkelgrün oder fast ganz weiß-grün. Die Heimat der Gurke ist unbekannt.

Anwendung: Den Samen und den Saft der unreifen Früchte wendet man innerlich gegen Schwindel, äußerlich gegen Flechten zc. an.

2. Die Melonen-Gurke oder Melone ist der vorigen Art im äußeren Ansehen verwandt, aber die Blätter sind kleiner, stumpflappig, besonders ist der endständige Lappen ganz abgerundet, auch die Blüten sind kleiner, übrigens ebenso gehäuft in den Blattachseln und sehr kurz gestielt. Die Früchte sind von äußerst verschiedener Größe, Gestalt, Farbe und sonstiger Beschaffenheit, 10—12rippig, netzartig oder warzig oder fast glatt. Ihre Heimat ist West- oder Inner-Asien.